Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

mit seinen Steuern die Staatseisenbahnen betreiben helfen dafür, daß sie fremdes Korn ins Land bringen; man will mit seinen Steuern die städtischen Schulen erhalten helfen dafür, daß diese Schulen den aufgeweckten Bauernsohn von der Scholle fort und zum „Studieren" locken; man will mit seinen Steuern das ganze bureaukratische Triebwerk von Ämtern, Behörden und Polizei bestreiten helfen, von dem der Bauer selten Vorteile empfindet, aber manche Hemmungen zu leiden hat; man will mit seinen Steuern eine gewaltig gerüstete Armee versorgen helfen, von der im Notfalle natürlich kein Stand so wenig Schutz genießt, als der Bauernstand.

Doch nicht allein Geld fordert der Staat vom Bauer, sondern auch Blut. Die kräftigen, hoffnungsvollen Burschen, die natürliche Zukunft des Bauerntums, werden herausgeholt aus ihrer stillen, schlichten Wirtschaft und fort zu den Soldaten, sie lernen Welt kennen und Welt schmecken. Früher war ein Bursche, der ein Bauernhaus besaß und bewirtschaftete, militärfrei. Der Staat wußte recht gut, was damit getan war. Heute genießt nur derjenige militärische Vorteile, der studiert und dadurch das Gelehrtenproletariat vermehren hilft; der Bauernsoldat wird seinem Stande entfremdet. Viele, und gerade die intelligentesten Bauernsoldaten, kehren in ihren Hof nicht wieder zurück. Andere kehren mit Widerwillen zurück; mancher sucht sein angestammtes Nest zwar mit Freuden wieder auf, doch er hat Weltgift getrunken, den altgewohnten Kurs verloren, sachte lockert sich sein Verhältnis zur Scholle der Vorfahren, und bei guter Gelegenheit springt er ab. Schon stehen auch Herrschaften auf der Lauer, um die Bauerngüter anzukaufen, aber nicht etwa, daß sie darauf rationeller das Feld bebauen, die Viehzucht betreiben, den Obstbau pflegen, sondern vielmehr, daß sie die Höfe verfallen lassen oder lieber gleich niederreißen, daß sie aus Feld, Wiesen und Gärten Wald wachsen lassen und eine schöne Jagd herrichten. Für